

Die statistische Entwicklung des Programmbereichs Arbeit–Beruf an Volkshochschulen seit den 1990er Jahren

Tiefenanalysen und Interpretationen aus der Perspektive der Praxis

Elisabeth Reichart, Joachim Rattinger

Zusammenfassung

Der Programmbereich Arbeit–Beruf an Volkshochschulen umfasst Veranstaltungen im Bereich EDV sowie zu kaufmännischen und technischen Fachthemen. Von Beginn der 1990er Jahre bis etwa zur Jahrtausendwende ist das Angebot im Programmbereich gewachsen, seitdem ist es absolut und relativ zum Gesamtangebot der Volkshochschulen zurückgegangen. Als Hintergründe dieser Entwicklung werden der zunehmende und wieder abnehmende Bedarf an EDV-Bildung im Zuge der Verbreitung des PC und geförderte Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit identifiziert. Bei größeren Volkshochschulen ist der Programmbereich weniger stark zurückgegangen, was unter anderem durch eine Zunahme der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen erreicht wurde. Generell hat sich aus Sicht der Praxis das Angebot beruflicher Bildung im betrachteten Zeitraum diversifiziert, eine Entwicklung, die sich voraussichtlich weiter fortsetzen wird.

1. Der Programmbereich Arbeit–Beruf im Kontext des gesamten Angebotsspektrums an Volkshochschulen

Berufs- und qualifizierungsbezogene Bildungsangebote haben an Volkshochschulen (VHS) eine lange Tradition (s. Büchter 2010, S. 17 f.). Erkenntnisse zum Angebotsspektrum beruflicher Bildung an VHS existieren durch spezifische und institutionenübergreifende Programmanalysen (vgl. für medienpädagogische Angebote Hippel 2010, S. 349 f.; für verschiedene Felder beruflicher Bildung Schrader 2011, S. 228–238). In der nach Inhalten gegliederten VHS-Statistik ist berufliche Bildung nicht unmittelbar ersichtlich. Es gibt seit 1998 den Programmbereich Arbeit–Beruf, in dem kaufmännische, technische und verwaltungsbezogene Themen (inkl. Informationstechnik/PC) gebündelt sind. Daneben existieren weitere fünf Programmberei-

che; Politik–Gesellschaft–Umwelt, Kultur–Gestalten, Gesundheit, Sprachen und Grundbildung–Schulabschlüsse) (für die zugeordneten Fachgebiete aller Programmbereich s. Huntemann/Reichart 2016, Tabelle 10).

Ziel dieses Beitrags ist die Nutzung der langen Zeitreihen der VHS-Statistik für einen statistischen Rückblick auf die Entwicklung des in Arbeit–Beruf zusammengefassten Angebots bis 1991. Bei der Interpretation der Daten wurde das Autorenteam von einer Gruppe von Praktiker/-innen unterstützt, die im untersuchten Zeitraum an VHS verantwortlich im Programmbereich tätig waren bzw. noch sind.¹ Die Basis der Analysen bildet der Scientific Use File (SUF) der VHS-Statistik.² Der Fokus liegt hier auf der Entwicklung des Kernbereichs der VHS-Arbeit, den Kursen mit mindestens drei Unterrichtsstunden und deren Differenzierung.³

Wir stellen im Folgenden zunächst die quantitative Entwicklung des Programmbereichs im Untersuchungszeitraum insgesamt und im Verhältnis zu den übrigen Programmbereichen dar, bevor wir programmbereichsinterne Verschiebungen und Änderungen in den Blick nehmen, die ab 1998 abgebildet werden können. Abschließend wird betrachtet, ob sich die Entwicklung bei Einrichtungen verschiedener Größe unterscheidet, und ein Ausblick in die Zukunft der beruflichen Bildung an VHS und auf Forschungsperspektiven gegeben.⁴

2. Die quantitative Entwicklung der Kurse im Programmbereich insgesamt und im Verhältnis zu den übrigen Programmbereichen (1991 – 2015)

Seit 1991 ist das gesamte Kursangebot an VHS, genauso wie die zugehörigen Unterrichtsstunden (UE) und Belegungen mit gewissen Schwankungen der Tendenz nach gewachsen (s. Huntemann/Reichart 2016, Tabelle 8). In Abbildung 1 stehen dafür stellvertretend die Unterrichtsstunden in Kursen, die insbesondere in den Jahren seit 2012 kontinuierlich gestiegen sind.⁵ In Tabelle 1 ist die Entwicklung von Kursen, Unterrichtsstunden und Belegungen für den Programmbereich Arbeit–Beruf insgesamt dargestellt (Spalten 1, 3, 5). Während die Kurse 2015 knapp unter dem Niveau von 1991 liegen (-2,7 % über den gesamten Zeitraum), ist die Zahl der Unterrichtsstunden und Belegungen demgegenüber deutlich stärker gesunken, und zwar um -38,1 % bzw. -39,0 %. Dies geht einher mit einer Verkürzung der Kurse und einer Verkleinerung der Kursgruppen (s. Spalten 7-10).

Tab. 1: Kursveranstaltungen im Programmbereich Arbeit–Beruf mit Kennzahlen 1991 bis 2015, Spalte 1–5

	Kurse	Anteil der Auftrags- u. Vertragsmaß- nahmen	Unterrichtsstunden	Anteil der Unterrichts- stunden in Auftrags- u. Vertragsmaßnahmen	Belegungen
Jahr	1	2	3	4	5
1991	57.313		2.488.115		776.461
1993	62.705		2.511.674		824.758
1995	70.609		2.754.187		869.466
1997	80.967		2.776.690		934.627
1999	91.123	6,9%	3.181.715	26,1%	1.011.132
2001	102.402	7,6%	3.281.326	26,5%	1.076.983
2003	82.473	8,3%	2.902.186	32,6%	823.996
2005	73.736	8,7%	2.307.864	29,9%	709.790
2007	74.171	10,4%	2.326.551	33,2%	719.025
2009	72.480	12,8%	2.277.573	32,6%	693.740
2011	67.570	12,2%	2.086.992	36,4%	617.806
2013	62.750	14,2%	1.704.533	32,5%	552.379
2015	55.768	13,7%	1.540.023	34,2%	473.294

Tab. 1b: Kursveranstaltungen im Programmbereich Arbeit–Beruf mit Kennzahlen 1991 bis 2015, Spalte 6–10

	Anteil der Belegungen in Auftrags- u. Ver- tragsmaßnahmen	Unterrichts- stunden/Kurs (offene Kurse)	Unterrichts- stunden/Kurs (AVM)	Belegungen/ Kurs (offene Kurse)	Belegungen/Kurs (AVM)
Jahr	6	7	8	9	10
1991					
1993					
1995					
1997					
1999	8,0%	34,9	3,8	11,1	1,2
2001	8,4%	32,0	3,5	10,5	1,1
2003	10,3%	35,2	4,0	10,0	1,3
2005	11,1%	31,3	3,4	9,6	1,3
2007	13,5%	31,4	3,2	9,7	1,3
2009	16,7%	31,4	2,5	9,6	1,3
2011	16,7%	30,9	3,0	9,1	1,4
2013	18,8%	27,2	2,3	8,8	1,3
2015	18,0%	27,6	2,5	8,5	1,3

Bis einschließlich 1997 wurden die Zahlen wurden aus den früheren Stoffgebieten Verwaltung und Kaufmännische Praxis (vollständig) sowie anteilig aus Mathematik – Naturwissenschaften – Technik, Stoffgebietsübergreifende und sonstige Kurse und Haushaltsführung zusammengestellt. Auftrags- und Vertragsmaßnahmen sind in diesen Zahlen enthalten; Quelle: SUF VHS-Statistik (DIE), eigene Berechnungen

Abbildung 1 stellt ergänzend dar, wie sich der Anteil des Programmbereichs bei Kursen, Unterrichtsstunden und Belegungen an allen Kursen an VHS entwickelt hat. Es zeigt sich eine charakteristische Verlaufskurve dieser Anteile, die zunächst stetig ansteigt, um das Jahr 2000 ihren Höhepunkt erreicht und seitdem im Großen und Ganzen kontinuierlich abfällt, wobei das Niveau von 1991 etwa im Jahr 2005 wieder erreicht war (bei Belegungen bereits 2002) und seitdem weiter gesunken ist. Auch bei den Absolutzahlen (s. Tabelle 1) ist das Maximum an Kursen, Unterrichtsstunden und Belegungen im Programmbereich im Jahr 2000 zu finden (Spalten 1, 3, 5). Im Jahr 2000 war der Programmbereich nach Unterrichtsstunden der zweitgrößte nach dem Programmbereich Sprachen (s. Pehl/Reitz 2001, Tabelle 9). Im Vergleich dazu war 2015 Arbeit–Beruf von den sechs Programmbereichen nach Unterrichtsstunden der zweitkleinste (nur in Politik-Gesellschaft-Umwelt wurden weniger Unterrichtsstunden durchgeführt) (s. Huntemann/Reichart 2016, Tabelle 9).

Zusammenfassend kann also eine absolute und relative Wachstumsphase des Programmbereichs Arbeit–Beruf bis zum Jahr 2000 von einer absoluten und relativen *Rückgangphase* des Programmbereichs Arbeit–Beruf unterschieden werden, wobei der Rückgang bei Kursen und Belegungen weniger steil verläuft als bei Unterrichtsstunden. Im folgenden Abschnitt wird dieser Befund weiter ausdifferenziert.

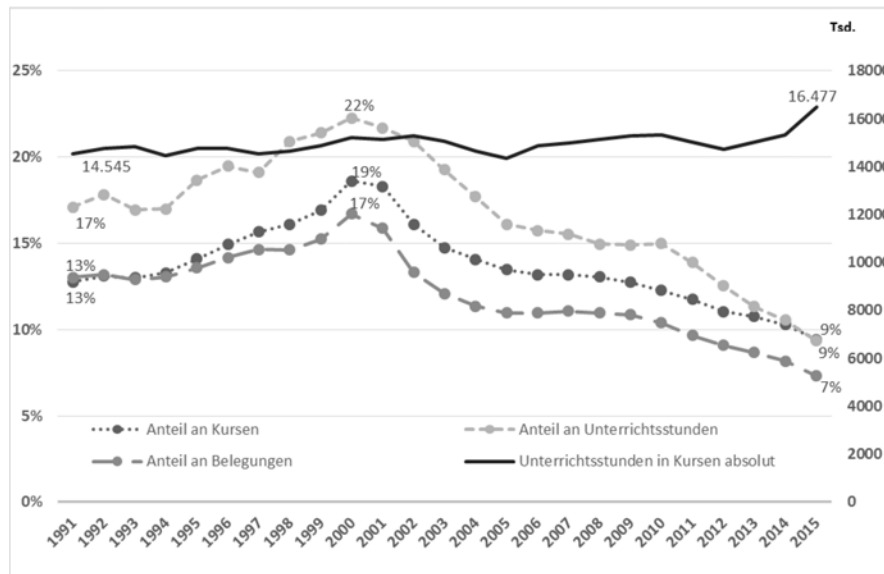


Abb. 1: Anteile von Kursen, Unterrichtsstunden und Belegungen im Programmbereich Arbeit–Beruf an Kursen an VHS insgesamt 1991–2011; Quelle: SUF VHS-Statistik (DIE), eigene Berechnungen

3. Differenzierte Betrachtung der Angebotsstruktur des Programmbereichs im untersuchten Zeitraum

Die Kurse im Programmbereich Arbeit–Beruf werden nach der folgenden Systematik erfasst:

5.A Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (AVM)

Offene Kurse nach Fachgebieten:

- 5.00 Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse
- 5.01 IuK⁶-Grundlagen/allgemeine Anwendungen
- 5.02 Kaufmännische IuK-Anwendungen
- 5.03 Technische IuK-Anwendungen
- 5.04 Büropraxis
- 5.05 Rechnungswesen
- 5.06 Kaufmännische Grund-/Fachlehrgänge
- 5.07 Technische Grund-/Fachlehrgänge
- 5.08 Branchenspezifische Grund-/Fachlehrgänge
- 5.09 Organisation/Management

Im Folgenden wird zunächst die Entwicklung der Unterrichtsstunden beim offenen Angebot skizziert, während in einem nächsten Schritt die Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (AVM) betrachtet werden.

a) Offene Kurse

In Abbildung 2 werden die Unterrichtsstunden in (zusammengefassten) Fachgebieten und bei AVM für den Zeitraum 1998-2015 dargestellt.⁷ Zunächst ist zu erkennen, dass es beim offenen Kursangebot zwei Haupt(gruppen) von Fachgebieten gibt, in denen lange Zeit der Großteil der Unterrichtsstunden in offenen Kursen im Programmbereich erteilt wurde, nämlich die IuK-Grundlagen (5.01), zu denen allgemeine PC-Kurse zählen, und die kaufmännischen Fachgebiete (5.02, 5.04, 5.05 und 5.06). Beide Linien zeigen auch (mit einer zusätzlichen Spitze im Jahr 2000 bei 5.01), den charakteristischen Rückgang, der für den gesamten Programmbereich beobachtet wird. Allerdings ist der Anteil der Unterrichtsstunden in diesen Fachgebieten von 74 % im Jahr 1998 auf knapp 60 % im Jahr 2015 gesunken, sie sind also von einem relativen Bedeutungsverlust betroffen, der noch stärker die kaufmännischen Fachgebiete betrifft. Während die Unterrichtsstunden in den technischen Fachgebieten, allerdings von einem niedrigeren Ausgangsniveau aus, prozentual ähnlich stark sanken, lässt sich bei den branchenspezifischen Fachlehrgängen eine deutlich weniger starke Abnahme, bei den fachgebietsübergreifenden/sonstigen Kursen sogar gegenüber 1998 ein Zuwachs beobachten. Beide sind inhaltlich offene Fachgebiete ohne direkten Themenbezug. Nach Einschätzung der Praktiker/-innen gibt es in zunehmendem Maße Veranstaltungen, die für das Arbeitsleben relevante Querschnittsthemen aufgreifen, wie etwa Soft Skills, die dieser Sammelkategorie zugeordnet werden. Ähnli-

ches könnte auf die branchenspezifischen Fachlehrgänge zutreffen, die inhaltlich über das Spektrum IT-Technik-Verwaltung hinausreichen, womit ein Bruch mit der ansonsten themenbezogenen Systematik einhergeht.

Bei der Interpretation der Daten wiesen die Praktiker/-innen darauf hin, dass Unschärfen zwischen den Fachgebieten durch unterschiedliche Zuordnungspraktiken bei der Erfassung der Daten bedingt seien. Unstrittig sei jedoch, dass bei bestimmten Themen etwa der Büropraxis (z. B. Stenografie) der Bedarf aufgrund der Digitalisierung der Arbeitswelt stark gesunken sei. Bei den allgemeinen IT-Kursen (5.01) schilderten die Praktiker/-innen gewisse Konjunkturen von Themen in der Art, dass trotz eines generellen Rückgangs immer wieder neue Softwareversionen zu einer akuten Schulungsnachfrage führten (z. B. Windows 10, 13). Sie verwiesen auf einen wachsenden Bedarf an maßgeschneiderten, zielgruppenspezifischen Angeboten in kleinen Gruppen, dem die VHS nachgekommen seien. In der Tat lässt sich eine Verringerung der durchschnittlichen Teilnehmerzahl pro Kurs beobachten, bei offenen Kursen von 11,2 Belegungen/Kurs (1998) zu 8,1 Belegungen/Kurs (2015). Zum Rückgang der Unterrichtsstunden hat auch eine Verkürzung der durchschnittlichen Kursdauer beigetragen: Während ein offener Kurs im Programmbereich Arbeit–Beruf 1998 noch 29,8 Stunden dauerte, fiel der Wert tendenziell ab und lag 2015 bei 21,1 Unterrichtsstunden pro Kurs (s. Tabelle 1).

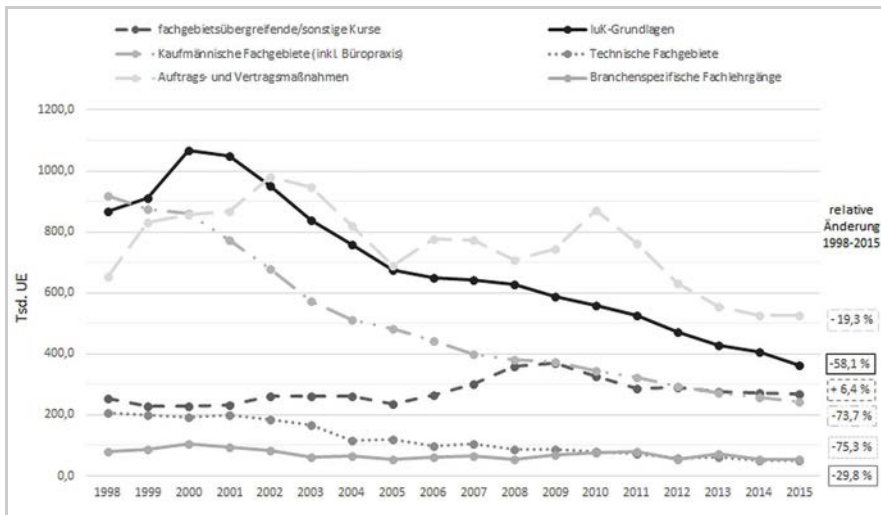


Abb. 2: Unterrichtsstunden in Fachgebieten offener Kurse und bei Auftrags- und Vertragsmaßnahmen des Programmbereichs Arbeit–Beruf (1998–2015), Quelle: SUF VHS-Statistik (DIE), eigene Berechnungen

b) Auftrags- und Vertragsmaßnahmen

Die Bundesagentur für Arbeit fördert bereits seit 1969 die berufliche Aus- und Weiterbildung, seit 1998 ist das Arbeitsförderungsgesetz im Sozialgesetzbuch verankert.

Bei der Erfassung der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen (AVM) in der VHS-Statistik kann nicht zwischen Arbeitsförderung und von Arbeitgebern oder anderen von Dritten beauftragten Maßnahmen unterschieden werden. AVM richten sich allgemein an einen von einem Auftraggeber definierten Teilnehmerkreis und behandeln auf diesen zugeschnittene Inhalte.⁸ Insgesamt zeigt sich auch hier ein Rückgang um rund 20 % im Vergleich zu 1998 (s. Abbildung 2). Mit Blick auf den Spitzenwert von fast 980.000 Unterrichtsstunden in 2002 liegt der Rückgang sogar bei 46 %, wozu Änderungen in der Förderpolitik der Bundesagentur für Arbeit, insbesondere mit den Gesetzen über moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt ab 2003, entscheidend beigetragen haben. In der Folge führte aus Sicht der Praktiker/-innen das Preisdumping bei Ausschreibungsverfahren bei einigen VHS zur Abwendung von der Zusammenarbeit mit der Bundesagentur (s. Schrader 2011, 201 ff.). Zudem wurde berichtet, dass Ende der 1990er Jahre Stadtverwaltungen die EDV-Schulung ihrer Mitarbeitenden bei der VHS beauftragt hätten, was zu einem Anstieg Ende der 1990er Jahre mit darauffolgendem Abbruch nach Deckung des Bedarfs geführt habe. Gleichzeitig sei das Firmengeschäft im betrachteten Zeitraum gewachsen. Bei allen Schwankungen hat die Bedeutung der AVM im Programmbereich Arbeit–Beruf seit 1998 zugenommen (Tabelle 1): Der Anteil am Kursvolumen des Programmbereichs ist fast bis 2015 kontinuierlich gestiegen auf rund 14 %. Der Anteil der Unterrichtsstunden liegt aktuell sogar bei einem Drittel im Programmbereich Arbeit–Beruf (34 %), und auch bei den Belegungen zeigt sich ein stetiger Anstieg der Teilnahmen bis heute auf fast ein Fünftel (18 %). Auch wenn sich die durchschnittliche Kursdauer der AVM seit Anfang 2000 bis 2015 (69 Unterrichtsstunden/Kurs) halbiert hat, so ist dieser Wert noch immer mehr als dreimal so hoch wie die durchschnittliche Kursdauer im offenen Kursbereich (2015: 21 Unterrichtsstunden/Kurs). Der starke Rückgang bei den AVM könnte jedoch auf interne Verschiebungen weg von längeren, öffentlich geförderten Maßnahmen hin zu (kürzeren) Maßnahmen in Betrieben hindeuten.

Fazit

Unterhalb des generellen Rückgangs der Angebote im Programmbereich Arbeit–Beruf haben sich über die Zeit die Schwerpunkte verschoben. Der Anstieg bis zum Jahr 2000 und der darauf folgende Abfall ist offensichtlich durch mehrere sich überlagernde Tendenzen geprägt: Zum einen wurde die Förderung von Maßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit zunächst intensiviert, dann ab 2002 stark gekürzt, was sich durch die Verkürzung von Kursen besonders stark auf das Unterrichtsstundenvolumen auswirkte. Zum zweiten wurde dem sich über die 1990er Jahre kontinuierlich aufbauende Bedarf an IT-Kompetenz bei Beschäftigten und Privatpersonen⁹ im Lauf der 1990er Jahre von den VHS entsprochen, wobei der Bedarf an Basis-PC-Kenntnissen bei der breiten Bevölkerungsmehrheit der Erwachsenen im Verlauf der 2000 Jahre zunehmend gedeckt war. Aus Praxissicht hat sich das Angebot diversifiziert zu mehr Spezialangeboten, kleineren, modularisierten Weiterbildungen, Einzelcoachings und stärkerer Zielgruppenorientierung, bei zunehmender Förderung allgemeiner beruflicher Kompetenzen.

3. Entwicklung des Programmbereichs Arbeit–Beruf nach Größenklassen von VHS

Unterhalb der VHS-übergreifenden Entwicklung können auch sehr differentielle Entwicklungen von einzelnen VHS liegen. Aufgrund der aus der Praxis gespeisten Vermutung, dass die Größe der VHS ein entscheidender Faktor für die Entwicklung des Programmbereichs Arbeit–Beruf sein könnte, wurde untersucht, ob sich zwischen verschiedenen Gruppen signifikante Unterschiede in der relativen Änderung des Programmbereichs Arbeit–Beruf in den Jahren 1998–2015 und in der Struktur der Angebote im Programmbereich ergeben, und ob diese relative Änderung sich von der im übrigen Programmangebot unterscheidet.

Tab. 2: Entwicklung des Programmbereichs Arbeit–Beruf bei VHS verschiedener Größenklassen 1998–2015, Quelle: SUF VHS-Statistik (DIE), eigene Berechnungen

	Beschreibung 1998			Entwicklungsmaße		Beschreibung 2015	
N=718 VHS	1	2	3	4	5	6	7
VHS-Gruppe nach Gesamtfinanzierung 1998	Anzahl VHS (Anteil)	Anteil VHS an der Gruppe, die 1998 AVM im PB 5 durchgeführt haben	durchschnittliche Anzahl Fachgebiete (offene Kurse) im PB 5 1998	relative Änderung der UE in Kursen des PB 5 (1998–2015)	relative Änderung der UE in Kursen der übrigen PB (1998–2015)	Anteil VHS an der Gruppe, die 2015 AVM im PB 5 durchgeführt haben	durchschnittl. Anzahl Fachgebiete (offene Kurse) im PB 5 2015
1 unter 250.000 €	214 (29,8%)	3%	2,8	-55%	38%	8%	2,1
2 ab 250.000 bis unter 500.000 €	138 (19,2%)	18%	4,3	-57%	34%	34%	3,5
3 ab 500.000 bis unter 1 Mio. €	170 (23,7%)	36%	5,3	-53%	38%	56%	4,2
4 ab 1 Mio. €	196 (27,3%)	54%	6,5	-26%	40%	79%	5,6
Insgesamt	718 (100%)	28%	4,7	-47%	38%	44%	3,9
Signif. Unterschied zwischen Gruppen ($p < .05$)		$p < .001$	n.t.*	$p < .001$	nein	$p < .001$	n.t.*
(Parameter)		Cramer's V		Kruskal-Wallis	Kruskal-Wallis	Cramer's V	

* n. t. aufgrund fehlender Voraussetzungen nicht testbar

Tabelle 2 zeigt vier VHS-Gruppen, klassifiziert nach Umsatzstärke als Größenindikator im Jahr 1998.¹⁰ Als Entwicklungsmaße dienen die relativen Änderungen der Unterrichtsstunden im Programmbereich Arbeit–Beruf und in den übrigen Programmbereichen. Des Weiteren werden Informationen zu AVM und Fachgebieten 1998

und 2015 einbezogen. Ein signifikanter Unterschied zeigt sich in Spalte 4. Danach fällt der durchschnittliche, prozentuale Rückgang der Unterrichtsstunden im Programmbereich 5 seit 1998 (-26 %) bei der Gruppe der VHS mit über 1 Mio. Umsatz um die Hälfte geringer aus als in den Vergleichsgruppen, die mehr als 50 % ihres Unterrichtsstundenvolumens verloren.¹¹ Dahingegen zeigen sich keine signifikanten Gruppenunterschiede bei Betrachtung der relativen Änderung über alle übrigen Programmbereiche.

Ein weiteres, interessantes Ergebnis ist, dass die Beteiligung an AVM mit der Umsatzgröße der VHS deutlich steigt (Spalten 2 und 6). Demnach sind Bildungsdienstleistungen zur beruflichen Qualifizierung für Volkshochschulen mit über 1 Mio. Umsatz heute weitgehend eine Selbstverständlichkeit und wurden über die Zeit auch von mehr VHS ins Angebot aufgenommen. Aber auch für mindestens ein Drittel der Einrichtungen ab 250.000 € Gesamtfinanzierung gehören Auftrags- und Vertragsmaßnahmen zur beruflichen Weiterbildung mittlerweile zum Tagesgeschäft. Die Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit einer Einrichtung in der beruflichen Bildung von ihrer Größe lässt sich auch an einem weiteren Wert ablesen. Es zeigt sich sowohl für das Bezugsjahr 1998, als auch für 2015: Je höher die Gesamtfinanzierung, desto höher die durchschnittliche Anzahl der Fachgebiete als Indikator für die Größe des Angebotsspektrums innerhalb des Programmbereichs Arbeit–Beruf (Spalten 3 und 7), wobei die Differenziertheit des Angebots 2015 in allen Größenklassen geringer war als noch 1998.

4. Resümee und Ausblick

Die Analyse der Statistik, unterstützt durch die Interpretation aus Praxissicht, lässt eine Konsolidierung bei gleichzeitiger Ausdifferenzierung der beruflichen Bildung an Volkshochschulen erwarten. Dem Rückgang der „EDV-Massenveranstaltungen“ folgte laut den Praktiker/-innen eine stärkere Regionalisierung und Zielgruppenorientierung der Angebote sowohl für betriebliche Auftraggeber, als auch in der sprachlichen und beruflichen Integration. Dazu kommt die Ausbildung von Spezialmarken, wie z. B. *Xpert Business*. Mit der aktuellen Statistikrevision werden künftig berufsbezogene Veranstaltungen in allen Fachgebieten unabhängig vom Programmbereich ausgewiesen werden können, so dass insbesondere Schlüsselqualifikationen und fachliche Themen außerhalb des Spektrums des bisherigen Programmbereichs Arbeit–Beruf besser darstellbar werden (s. Ambos 2017). Dadurch könnte das statistisch sichtbare Volumen beruflicher Bildung wieder wachsen. Die dauerhaften gesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung, Einwanderung und Globalisierung der Märkte führen zu einer neuen Rolle beruflicher Bildung: Sie umfasst heute die Kompetenz zur Selbstführung, Orientierung in interkulturellen Gesellschaften und Arbeitskontexten, mit fließenden Arbeits- und Frei-Zeiten, Online- und Offline-Welten und zunehmender Projektförmigkeit von Lebens- und Arbeitsentwürfen. Gleichzeitig hat die PIAAC-Studie gezeigt, wie groß die Kompetenzunterschiede bei Erwachsenen, auch im Hinblick auf das technologiebasierte Problemlösen, sind (s. Rammstedt

2013). Daher bleibt auch die digitale Grundbildung eine Herausforderung für die VHS als öffentlich geförderte Weiterbildungseinrichtungen.

Aus Perspektive der Forschung hat sich der in diesem Beitrag gewählte Zugang zum Thema über einen Dialog Praxis-Wissenschaft als fruchtbar erwiesen und praxisrelevante Fragestellungen generiert, wie z. B. nach den VHS-inhärenten und kontextuellen Bedingungen des Ausbaus von Auftrags- und Vertragsmaßnahmen. Die These der Diversifizierung des Programms könnte durch Programmanalysen näher untersucht werden. Gleichzeitig wird in der Praxis nach Typisierungen gefragt, die schnelle Vergleiche und eine Einordnung der eigenen VHS für ein Benchmark ermöglichen. Auch hier liegt ein ausbaufähiges Forschungsfeld und Feld künftiger Kooperation.

Anmerkungen

- 1 Die Auswahl erfolgte nach den Kriterien „Betriebszugehörigkeit“ (mind. seit 1998) und „verschiedene Bundesländer“ (hier: Bayern, Baden-Württemberg, NRW, Hessen). Wir danken Thomas Feist, Wolfgang Merkle, Richard Scheuringer, Helga Sommer, Heinz Tischler und Anke Wermelt, die im Rahmen einer Online-Konferenz ihre Erfahrung und ihr Praxiswissen mit uns geteilt haben.
- 2 Die VHS-Statistik wird als bundesweite freiwillige Statistik des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) und seiner Mitglieder in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) seit 1962 durchgeführt. Für nähere Erläuterungen der verwendeten Indikatoren und der Erhebungssystematik der VHS-Statistik s. Reichart (2016, S. 329–330). Wir danken dem Team Statistik des DIE für die hilfreiche Unterstützung bei der Datenaufbereitung und -darstellung.
- 3 Damit schließt der Beitrag an eine ähnliche Analyse zum Programmbereich Gesundheit (Käpplinger 2012) an.
- 4 In der Bildungsberichterstattung wird das Veranstaltungsvolumen im Programmbereich Arbeit–Beruf als Näherung für das Angebot an berufsbezogener Weiterbildung beschrieben, obwohl hier weder ausschließlich berufsbezogene Veranstaltungen gezählt werden noch das berufsbezogene Angebot auf den Programmbereich beschränkt ist (s. Reichart 2016). Dies zu verbessern, ist u. a. Ziel der aktuell durchgeführten Revision der VHS-Statistik im BMBF-geförderten Projekt StaRe (s. Ambos 2017 in diesem Heft).
- 5 Dieser jüngste Zuwachs ist im Wesentlichen auf Gewinne im Sprachenbereich, hier vor allem im Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache, wo auch Integrationskurse gezählt werden, zurückzuführen.
- 6 „Informations- und Kommunikationstechnik“: PC-Kurse oder Kurse zum Umgang mit (teils fachspezifischer) Software.
- 7 Das Fachgebiet Organisation und Management wird als kleines Fachgebiet (2015: 3,3 % der Unterrichtsstunden in offenen Kursen) aus Gründen der Übersicht ausgelassen. Die Entwicklung in diesem Fachgebiet verlief, ähnlich wie bei den offenen Kursen im Programmbereich insgesamt, mit einer Rückgangsrate von -60,5 % zwischen 1998 und 2015.
- 8 Aufgrund eines besonderen Erfassungsweges der VHS-Daten für Bayern werden hier nur Firmenschulungen als AVM klassifiziert, während andere AVM nicht als solche gekennzeichnet werden, so dass für Bayern die Zahl der AVM unterschätzt wird.
- 9 Über die 1990er und 2000er Jahre wurde der PC und etwas zeitverzögert das Internet zu einem Alltagsgut in deutschen Haushalten. Während 1993 noch 21,2 % der Haushalte über mindestens einen PC verfügten, waren es 2003 bereits 61,4 % und 2013 85,2 %. Die Verbreitung des Internets stieg von 46,0 % (2003) auf 80,2 % (2013) (Daten der Einkommens-

- und Verbrauchsstichprobe (EVS), persönliche Mitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 30.03.2017).
- 10 Die Gesamtzahl 718 ergibt sich aus allen VHS (2015: 898 erfasste), bereinigt um diejenigen, die im Betrachtungszeitraum fusioniert haben, z. B. im Rahmen von Gebietsreformen. Diese entsprechen 80 % der im Berichtsjahr 2015 tätigen VHS mit 83 % der Unterrichtsstunden in Kursen und wurden weiter eingegrenzt auf diejenigen, die mindestens 1998 und 2015 Kurse im Programmbereich Arbeit–Beruf durchgeführt haben. 71 % der VHS werden 2015 gleich klassifiziert wie 1998 (wenn Wanderungen stattfanden, dann am häufigsten in die nächsthöhere Gruppe).
 - 11 Die absolute Differenz der Unterrichtsstunden wächst mit der Größe der Einrichtung. In allen Gruppen gab es VHS, bei denen die Unterrichtsstunden im Programmbereich gewachsen sind, insgesamt 8 % der betrachteten VHS (Gruppenunterschiede nicht signifikant).

Literatur

- Ambos, I. (2017): Die Erfassung beruflicher Weiterbildung in der Volkshochschul- und der Verbundstatistik – Aktueller Stand und Perspektiven nach der Revision der DIE-Anbieter-/Angebotsstatistiken. In: Hessische Blätter für Volksbildung, H. 3, S. 246–254.
- Büchter, K. (2010): Berufliche Weiterbildung 1870 – 1970. In: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online (EEO). Zugriff am 04.04.2017 unter: www.beltz.de/fachmedien/erziehungs_und_sozialwissenschaften/enzyklopaedie_erziehungswissenschaft_online_eeo.html
- Hippel, A. von. (2010): Vermittlung von Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung – eine Analyse der Angebots- und Nachfrageseite. In B. Herzig, D. M. Meister, H. Moser & H. Niesyto (Hrsg.), Medienkompetenz und Web 2.0 (S. 347–363). Wiesbaden: Springer.
- Huntemann, H./Reichart, E. (2016): Volkshochschul-Statistik. 54. Folge, Arbeitsjahr 2015. Zugriff am 30.11.2016 unter: www.die-bonn.de/doks/2016-volkshochschule-statistik-01.pdf.
- Käpplinger, B. (2012): Entwicklung der Gesundheitsbildung an Volkshochschulen unter statistischen Gesichtspunkten. In: Hessische Blätter für Volksbildung, H. 1, S. 58–63.
- Pehl, K./Reitz, G. (2001): Volkshochschul-Statistik. 39. Folge, Arbeitsjahr 2000. Zugriff am 27.03.2017 unter: www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2001/pehl01_02.pdf.
- Rammstedt, B. (Hrsg.) (2013): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich : Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster.
- Reichart, E. (2016): B2.2.1 Berufliche Weiterbildung an Volkshochschulen. In: Bundesinstitut für Berufsbildung, BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn, S. 329–332.
- Schrader, J. (2011): Struktur und Wandel in der Weiterbildung. Bielefeld.